



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Unterrichtsmappe: Winter - Gedichte zur kalten Jahreszeit

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhalt

Titel:	1
Wintergedichte – Lyrik zur kalten Jahreszeit.....	1
Gesammelte Unterrichtsbausteine	1
Bestellnummer:	1
51294	1
Kurzvorstellung:.....	1
Inhaltsübersicht:	1
Didaktisches Vorwort.....	3
Variable Unterrichtsbausteine.....	3
Was ist ein Gedicht?	4
Kompetenzcheck	10
Exemplarische Stundenentwürfe	11
Erarbeitung eines Wintergedichtes.....	11
Einführung in/ Rekapitulation von Gedichtanalysen	12
Autoren	14
Joseph Freiherr von Eichendorff	14
Ulla Hahn.....	15
Georg Heym	16
Gottfried Keller	17
Georg Trakl	19
Werke	20
Joseph Freiherr von Eichendorff: „Winternacht“	20
Ulla Hahn: „Winterlied“	26
Georg Heym: „Der Winter“.....	31
Gottfried Keller: „Im Schnee“	37
Georg Trakl: „Im Winter“	42

Didaktisches Vorwort

Jahreszeiten wie der Winter bieten eine gute Gelegenheit, deren Eigenart und Wirkung auf uns Menschen und unseren Alltag im Unterricht zu besprechen. Dabei lassen sich thematisch passende Gedichte wunderbar einsetzen, verarbeiten sie doch in besonderer Weise Erfahrungen und Gefühle der Autoren. Dabei lässt sich zu Beginn einer Stunde sehr schön auf die Gedanken der Schüler zum Winter eingehen – hier hat sicher jeder etwas beizusteuern – bevor man sich der Behandlung eines entsprechenden



Gedichtes widmet. Anknüpfungspunkte zum Leben der Schüler ermöglichen es dabei, einen besseren Zugang zu dem für viele Schüler schwierigen Themenbereich Lyrik zu finden.

Variable Unterrichtsbausteine

Unsere Reihe „Variable Unterrichtsbausteine für Ihren Deutschunterricht“ bietet komplette Unterrichtseinheiten, die Sie entweder direkt einsetzen, oder aus denen Sie einzelne Arbeitsblätter, Übungen und Interpretationen übernehmen können. Durch die klare Gliederung der verschiedenen Bausteine können Sie gezielt *Schwerpunkte* setzen und Ihren Unterricht ganz den Anforderungen Ihrer Schülerinnen und Schüler (SuS) anpassen.

Eingangs finden Sie exemplarische Stundenverlaufspläne, anhand derer Sie Unterrichtsstunden zur Erarbeitung von Gedichten, aber auch zur Einführung oder Rekapitulation bestimmter Schwerpunkte konzipieren können. Diese Verlaufspläne dienen dabei als Beispiele und können jeweils Ihren Anforderungen entsprechend angepasst werden.

Im Anschluss werden verschiedene Unterrichtsbausteine angeboten. Den Anfang bilden jeweils kurze biographische Abrisse zu den Autoren, es folgen die einzelnen Werke, zu denen ausführliche Interpretationen sowie Arbeitsblätter mit Lösungen und mögliche Ergebnisse der Vertiefungsphasen geboten werden.

Ein besonderes Augenmerk liegt hierbei auf den verschiedenen Möglichkeiten zur *Binnendifferenzierung*: Die unterschiedlichen Arbeitsblätter und Hilfsmittel ermöglichen es, lernstärkere SuS gezielt zu fordern, während gleichzeitig den lernschwächeren SuS effiziente Hilfestellung gegeben werden kann. Der modulare Aufbau kommt deshalb den Anforderungen eines modernen, binnendifferenzierten Unterrichts besonders entgegen.

Auch das flexible Zeitmanagement wird gefördert, da einzelne Abschnitte von den SuS gegebenenfalls zu Hause bearbeitet oder noch einmal wiederholt werden können. Dieses Material beinhaltet also alles, was Sie zur Behandlung der Gedichte im Unterricht benötigen!

Kompetenzcheck



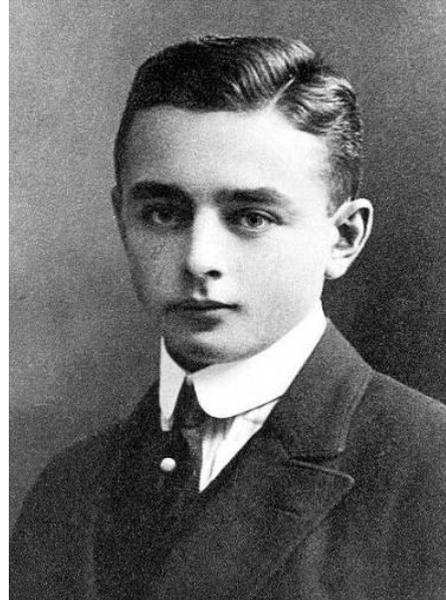
Aufgabe: Überprüfe deine Interpretation mit Hilfe des Kompetenzchecks. Hast du bei einigen Punkten „Nein“ angekreuzt, so schau dir deine Interpretation noch einmal an und überarbeite sie.

Anforderung	Ja	Nein
Ich habe einen Einleitungssatz formuliert, der den <u>Titel des Gedichtes und den Namen des Autors</u> nennt, sowie <u>das Thema</u> des Werkes kurz umreißt.		
Die Analyse des Gedichtes beginnt mit einer Wiedergabe der formalen Struktur, wobei der Aufbau der <u>Strophen</u> und das <u>Reimschema</u> sowie das <u>Versmaß</u> genannt werden.		
Es folgt eine kurze <u>Wiedergabe des Inhalts</u> des Gedichtes, gegliedert nach den Strophen.		
Daran schließt sich eine Untersuchung der sprachlichen Besonderheiten an. <u>Rhetorische Mittel</u> werden zitiert, benannt und ihre Wirkung dargestellt.		
Mit der Analyse der rhetorischen Mittel habe ich meine eigene <u>inhaltliche Interpretation</u> verknüpft und diese durch die rhetorischen Mittel belegt.		
Falls die <u>formale Struktur</u> auch für die inhaltliche Interpretation von Bedeutung ist, habe ich hier noch einmal drauf hingewiesen und ihre Wirkung beschrieben.		
Am Ende habe ich <u>ein Fazit</u> formuliert, das die wichtigsten Aspekte der eigenen Interpretation noch einmal kurz zusammenfassend wiederholt und dabei <u>die für mich zentralen inhaltlichen und formalen Merkmale des Gedichtes benennt und bewertet</u> .		

Georg Heym

Heym wurde am 30.10.1887 im schlesischen Hirschberg geboren. Er verstarb am 16.1.1912 im Alter von nur 24 Jahren, als er bei dem Versuch, seinen beim Schlittschuhlaufen ins Eis eingebrochenen Freund Ernst Balcke zu retten, ertrank.

Als Sohn eines Staatsanwalts sieht er sich 1907 gezwungen, in Würzburg das Jurastudium aufzunehmen. In den Folgejahren wechselt er mehrmals die Universität, geht von Würzburg nach Berlin, von dort aus nach Jena und schließlich wieder zurück nach Berlin, wo er 1911 die Erste Staatsprüfung besteht. Den ungeliebten Beruf führt er jedoch nie richtig aus: Er wird vorzeitig aus dem Vorbereitungsdienst entlassen.



Noch als Kind versucht sich Heym etwa ab 1899 als Dichter, wobei auch schon früh das Motiv der Großstadt sowie der Wertverlust des Individuums einfließen – Themen, die später die Epoche des Expressionismus ausmachen, als deren Wegbereiter er heute gilt. Eine wichtige Rolle für seine dichterische Laufbahn spielt der Neue Club, eine Studenten- und Künstlervereinigung in Berlin, dem er 1910 beitrifft. Anschließend entstehen seine großen literarischen Werke.

Im Jahr 1911 erscheint sein Lyrikband „Der ewige Tag“. Thema darin ist insbesondere die Großstadt in sowohl naturalistischer als auch expressionistischer Darstellung.

Insgesamt bleiben von Heym etwa 500 Gedichte und Entwürfe zurück, unter denen sich nicht nur die düsteren, expressionistischen Werke befinden, für die er bekannt ist, sondern auch Gedichte geprägt von Schönheit und Leichtigkeit.



Kleinschrittige Aufgabenstellungen zur Strukturierung des Arbeitsprozesses

1. Lesen Sie das Gedicht aufmerksam. Lesen Sie es anschließend ein zweites Mal und machen Sie sich erste Notizen.
2. Was wird in dem Gedicht inhaltlich beschrieben?
3. Wie ist die äußere Form des Gedichts (Strophenaufbau, Reim, Rhythmus) gestaltet?
4. Wie ist die sprachliche Gestaltung des Gedichts?

Lösungsbeispiele:



Was wird in dem Gedicht inhaltlich beschrieben?

Keller beschreibt in „Im Schnee“ die Umwelt wie auch das Innenleben eines Menschen, der durch einen Schneesturm schreitet und thematisiert dadurch den Konflikt zwischen Individuum und Gesellschaft.



Wie ist die äußere Form des Gedichts (Strophenaufbau, Reim, Rhythmus) gestaltet?

Das Gedicht umfasst vier Strophen mit jeweils vier Zeilen. Der Reim ist ein Kreuzreim (abab). Der Rhythmus ist durchgängig ein Jambus mit männlichen Kadenz.



Wie ist die sprachliche Gestaltung des Gedichts?

Keller benutzt in den ersten beiden Strophen das Wintermotiv, um die Außenwelt des Menschen und damit im übertragenden Sinne die Gesellschaft zu beschreiben. Diese ist dabei negativ besetzt, was besonders durch ein negatives Wortfeld zum Ausdruck kommt – „finster türmende“ (V.1), „schwarz und schwer“ (V. 2), „stürmende“ (V. 3), „fliehende“ (V. 7), „nass und kalt“ (V. 8) – und den Einsatz eines Gegensatzes zwischen der Schneelandschaft und der „blühende[n] und grüne[n] Weltgestalt“ (V. 6/7) zuvor. Eindringlichkeit und Dynamik schafft Keller hier genau wie in dem zweiten Teil des Gedichts mithilfe der zahlreichen Ausrufe (vgl. V. 2, 4, 10, 12, 16) und den durchgehend männlichen Kadenz, die „Im Schnee“ einen harten und einhämmernden Klang verleihen. Unterstützt wird die Dynamik bei der Beschreibung der Außenwelt von einer Personifikation des Windes (vgl. V. 3). Ein weiterer Kontrast besteht zwischen den ersten beiden und den letzten beiden Strophen, in denen es nun um das Innenleben des Menschen, also um das Individuum selbst geht. Hier ist ein positives Wortfeld vorzufinden – „wohl“ (V. 9), „zufrieden“ (V. 9), „warm ein Herz“ (V. 11), „loht und brennt“ (V. 12), „traulich“ (V. 13), „nie versiegendes“ (V. 15) –, wodurch Keller verdeutlicht, dass das warme und damit positive Individuum im Konflikt mit der kalten und damit negativen Gesellschaft steht. Denn auch das Feuermotiv, von dem die letzten beiden Strophen geprägt sind (vgl. V. 12, 14, 15), steht im Gegensatz zum Wintermotiv. Mit dem Neologismus „Gedankenbrauwerk“ (V. 16) in der letzten Zeile des Gedichts verdeutlicht Keller dann noch einmal, dass es die Persönlichkeit eines jeden Individuums ist – zusammengesetzt aus dem „Herz“ (V. 11), der „Seele“ (V. 14) und den Gedanken –, die das Individuum von der Masse der Gesellschaft abhebt.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Unterrichtsmappe: Winter - Gedichte zur kalten Jahreszeit

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

